

Erklärung zur Hochschulpolitik (Policy Statement)

Die internationale (EU und Nicht-EU) Strategie der Einrichtung.

Die derzeitigen intensiven Kooperationen der Pädagogischen Hochschule Wien (PH Wien) mit Partneruniversitäten der (österreichischen) Nachbarländer bieten eine ausgezeichnete Basis für einen Ausbau. Bereits vorhanden ist eine starke Vernetzung mit einigen Nachbarlandinstitutionen, doch gilt es noch ausständige Regionen anzusprechen. Diesen Mangel zu beheben wäre die Vervollständigung des ersten und engsten Kreises einer internationalen Strategie. Danach richtet sich auch die Auswahl der weiteren zukünftigen Partnerinstitutionen.

Eine weitere Vernetzung mit gut funktionierenden, speziell polnischen Partnerinstitutionen, die über ein hohes deutschsprachiges Potenzial verfügen und intensive Kooperationsbereitschaft auf mehreren Ebenen zeigen bzw. eine Verbreiterung der Aktivitäten weiter in den Norden gehend, besonders das Baltikum inklusive skandinavische Hochschulen, ist quasi ein zweites (geografisch betrachtet) strategisches Fenster in den Norden.

Den dritten Bereich bildet das Nutzen der bestehenden und zukünftigen Partnerschaften, um z. B. den Westbalkan mit den derzeitigen Partnerländern aber auch neue Partnerinstitutionen für zukünftige strategische Partnerschaften und joint degrees zu erschließen. Da die Pädagogische Hochschule Wien zukünftig Masterstudien entwickelt, gibt es hier ein hohes Erweiterungspotenzial, welches von Anbeginn an auch eine internationale Komponente beinhalten soll. Das Anbieten eines „mobilen Fensters“ für Studierende, welches als Auslandsstudium, Auslandspraktikum oder Praktikum in einem internationalen Wirtschaftsbetrieb absolviert wird, öffnet das Studium hin zu einer qualitativ hochwertigen und der europäischen Dimension verpflichteten Ausbildung für das Lehramt.

Die bestehende enge Kooperation mit der Nationalagentur leistet hier wertvolle Hilfe, besonders auch die Teilnahme an internationalen Fachkonferenzen, die sich mit der Hochschulzusammenarbeit zwischen Österreich und der Region Zentral-, Ost- und Südosteuropa befassen.

Als vierten strategischen Bereich wäre die langjährige Kontinuität im bilateralen Austausch beizubehalten, unberücksichtigend die geografische Lage, sondern dort, wo es gut funktionierende Allianzen gibt ("good practice"), soll man diese entwickelnd beibehalten, besonders auch hinsichtlich der EU-Nachbarländer bzw. Drittstaaten (z.B. USA). Ein erster relativ kurzfristig durchführbarer Schritt soll die Implementierung eines "International Programmes" sein, welches sowohl internationalen als auch nationalen Studierenden die Teilnahme ermöglicht und einen wichtigen Schritt zur internen qualitativen Internationalisierung der PH Wien darstellt. Durch Inkrafttreten des neuen Dienstrechts für alle Pädagogischen Hochschulen in Österreich, wird es zukünftig einfacher sein, akademisches Personal in die bestehenden Mobilitätsprogramme zu involvieren, da für alle sowohl Lehre als auch administrative Tätigkeiten in ihren Portfolios vorzuweisen sind. Somit kann eine Person im Rahmen der Personalmobilität - sowohl über Lehraufenthalte als auch über Fortbildungsaufenthalte - mobil werden, was einen Paradigmenwechsel darstellt.

Strategie der Einrichtung für die Organisation und Durchführung

von internationalen (EU und nicht-EU) Kooperationsprojekten in der Lehre und Ausbildung.

Das Weiterführen erfolgreich verlaufender Projektaktivitäten mit verlässlichen internationalen Partnern bewirkt Kontinuität bei der Weiterentwicklung der derzeitigen Projekte. Eine intendierte Erweiterung nationaler Projekte über die Landesgrenzen hinaus kann durch die Nutzung der Mobilitätsinstrumente sowohl für Studierende als auch Personal synergetisch entwickelt werden. Das Vorantreiben internationaler Forschungs- und Kooperationsprojekte auch mit ausländischen Lektorinnen und Lektoren an der PH Wien soll im bilateralen Austausch erfolgen. Enge Kooperation mit langjährigen Partnerinstitutionen soll hinsichtlich der Curriculumentwicklung und der grundsätzlichen institutionellen Entwicklung der Hochschule im Bologna-Kontext stattfinden.

Je nach den Möglichkeiten, die das neue Erasmus+ Programm bietet, kann schließlich Schritt für Schritt neues Projektterrain betreten werden. Hier gilt als besonderes Augenmerk, die Möglichkeiten der Leitaktion 2 zu nützen, aber auch die ausgezeichneten Kontakte der PH Wien im Rahmen von Netzwerken bzw. unterstützenden politischen Maßnahmen weiterzuentwickeln. Die derzeit laufenden Projekte bieten dafür eine ausgezeichnete Basis.

Auswirkungen auf die Modernisierung der Einrichtung bezüglich der politischen Ziele für jede der fünf Prioritäten der Modernisierungsagenda.

1. Anhebung des Bildungsgrads zur Deckung von Europas Bedarf an Akademiker/innen und Forscher/innen: Durch Einführung eines acht-semesterigen Bachelors und einem anschließenden Masterstudium kommt es einerseits zur qualitativen Anhebung der Lehrer/innenausbildung als auch zum Anheben des Akademisierungsgrades generell in Österreich.
2. Verbesserung der Qualität und Relevanz der Hochschulbildung: Durch das zukünftige Anbieten von Masterstudien entsteht Zugang zu PhD/Doktoratsstudien. Damit wird auch die bestehende Qualität und Relevanz von Studienprogrammen und der Forscher/innenausbildung evaluiert und langfristig gesteigert. Hochschulabsolvent/innen werden mit dem Wissen und den zentralen übertragbaren Kompetenzen ausgestattet, welche international bereits im Lehramtsstudium üblich sind.
3. Stärkung der Qualität durch Mobilität und grenzübergreifende Zusammenarbeit: Das Planen und Ermöglichen von joint degrees im Hinblick auf die Umstellung einer bolognakonformen Lehrer/innenausbildung stellt einen zentralen Arbeitsschwerpunkt im Rahmen der Internationalisierung dar. Die Teilnahme an strategischen Partnerschaften und der Aufbau von Kapazitäten zusammen mit Nachbarschaftsländern aber auch Drittstaaten wird parallel zur Curriculumentwicklung der Masterstudien angestrebt.
4. Das Wissensdreieck zur Wirkung bringen: Die Einbindung von Berufspraktika, Sponsoring, inhaltliche Schwerpunktsetzung (z.B. Diversität, Multilingualität, Naturwissenschaftlicher Fokus) führt zu einer Attraktivierung des Standortes in der regionalen Konkurrenz hinsichtlich Kooperationen mit der Wirtschaft & städtischer bzw. regionaler Entwicklungsfelder.
5. Verbesserung von Steuerung und Finanzierung: Dies kann mit einem neuen, verbesserten Ziel- und Leistungsplan des Bildungsministeriums besser bewerkstelligt werden. Besonders die Bereiche Internationalisierung und Mobilität scheinen in diesem auf und sind somit ressourcenwirksam planbar und nachvollziehbar.